

Barbara Lietz

### Die Problematik von Wert und Tauschwert und die „Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des ‘Kapital’“

Marx beabsichtigte bei der zweiten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ von 1872 die doppelte Analyse der Wertform – einmal im Haupttext und noch einmal im Anhang der ersten Auflage – zu beseitigen und beide Fassungen zu einem Ganzen zu vereinigen.<sup>1</sup> Vom Umarbeitungsprozeß zeugt sein Manuskript „Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des ‘Kapitals’ (Dezember 1871 – Januar 1872)“<sup>2</sup>. Marx schuf damit eine in zahlreichen Punkten neue Fassung des ersten Kapitels. Gestützt auf Gedanken, die Marx im Manuskript zur Selbstverständigung niederschrieb, geht es im folgenden um solche Veränderungen, die in der Logik der Theorieentwicklung wurzeln. Sie betreffen drei entscheidende Kategorien der politischen Ökonomie von Marx: die Werts substanz, die Wertgröße und die Wertform (Tauschwert).

Offensichtlich wurde Marx bei der Umarbeitung des Textes zur allgemeinen Wertform, also beim erneuten Durchdenken ihres gegenüber den unentwickelten Wertformen veränderten Charakters, zu theorierelevanten Überlegungen veranlaßt, die er sogleich zur Selbstverständigung niederschrieb. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 28–32.)

#### 1. Die werttheoretischen Überlegungen im Manuskript

*Erstens* erwog Marx, „schon vorher zu bemerken“, daß der „abstrakte Charakter der Arbeit [...] in der Waarenproduction ihr *gesellschaftlicher* Charakter“ ist (ebd., S. 28/29), weil er die *Gleichheit* der in den verschiedenen Arbeitsprodukten verkörperten Arbeiten darstelle. Allerdings sagte uns Marx nicht, worauf sich seine Worte „schon vorher zu bemerken“ beziehen. Das muß also im Fortgang herausgefunden werden.

<sup>1</sup> Siehe auch G. A. Lopatin: Svojo každymu. In: Russkije sovremenniki o K. Markse i F. Engelse. Moskva 1969, S. 53.

<sup>2</sup> MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 1–54. Fortan erfolgen die MEGA<sup>2</sup>-Angaben im Text.

*Zweitens* resümierte Marx, wie er „ursprünglich den *Werth*begriff der Waare“ (ebd., S. 30) fand. Er habe ursprünglich „Rock und Leinwand als Werthe, jedes für sich, auf *Vergegenständlichung menschlicher Arbeit schlechthin* reducirt“. Dabei habe er vergessen, „daß keines für sich *solche Werthgegenständlichkeit* ist, sondern daß sie solches nur sind, soweit das ihnen *gemeinsame Gegenständlichkeit* ist“ (ebd., S. 30), und daß sie diese gesellschaftliche Gegenständlichkeit nur in gesellschaftlicher Beziehung besitzen (siehe ebd.). Kurz gefaßt meinte Marx, er habe bei der ursprünglichen Findung des Wertbegriffs den Wert der Ware nicht als gesellschaftliches Verhältnis charakterisiert.

Marx zog drei Schlüsse. *Erstens*: Bei der Entwicklung des Wertbegriffs der Ware – am Text zeigt sich, daß Marx darunter Werts substanz und Wertgröße subsumierte – muß die Werts substanz als das *gemeinschaftliche* Verhältnis der Waren zur abstrakten menschlichen Arbeit charakterisiert werden und damit als gesellschaftliches Verhältnis und die Wertgröße der Ware als ihr Verhältnis zur verausgabten gesellschaftlichen *Gesamtarbeitskraft*. Anders ausgedrückt begründete Marx, daß der Wertbegriff „*von vorn herein*“ (ebd., S. 30/31) – wir interpretieren: nicht erst der Begriff des Tauscherts – das *Wertverhältnis* unterstellt. Er überlegte: Als Werte sind die Waren „alle schon *relativ* ausgedrückt, nämlich *relativ zu der menschlichen Arbeit*, als der sie bildenden gesellschaftlichen Arbeit“ (ebd., S. 30).

*Zweitens*: Auch die Wertgegenständlichkeit ist in den Wertbegriff der Ware einzuschließen. (Siehe ebd., S. 32.) Denn, so Marx, was bei der Wertreduktion der Waren übrig bleibt, ist abstrakt menschliche Arbeit in gegenständlicher Form, „menschliche Arbeit, statt in flüssigem Zustand, in geronnenem Zustand“ (ebd., S. 32). Anders gesprochen begründete er, daß der Wertbegriff von vornherein die Wertgegenständlichkeit unterstellt. – Wir interpretieren: nicht erst der Begriff des Tauscherts. Das heißt, daß der Wert *post festum*, nachdem die Arbeitskraft bereits verausgabte, in der Ware vergegenständlicht ist, auf sein gesellschaftliches Maß reduziert wird. Oder daß sich die private Arbeit nach ihrer Vergegenständlichung als gesellschaftliche Arbeit bewähren muß.

*Drittens* ergab sich für Marx, daß er unter den eben angeführten Voraussetzungen (das sind die erste und die zweite Folgerung) den Tauschwert als Erscheinungsform aus der Natur oder aus dem Wesen des Wertes ableiten könne (siehe ebd., S. 31).<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Hingegen hat er in der ersten Auflage zum Beispiel ideell ausgedrückt oder durch die analytische Entwicklung der Wertform dem Leser zu vermitteln gesucht, daß die Wert-